



Landeshauptstadt Düsseldorf
Stadtmuseum

Herausgegeben von der
Landeshauptstadt Düsseldorf
Der Oberbürgermeister
Stadtmuseum
Berger Allee 2, 40213 Düsseldorf

Verantwortlich Susanne Anna

www.duesseldorf.de/stadtmuseum
VI/23-1.



Kooperationspartner

EGEAC



Partner



Designpartner



Medienpartner



Kulturpartner



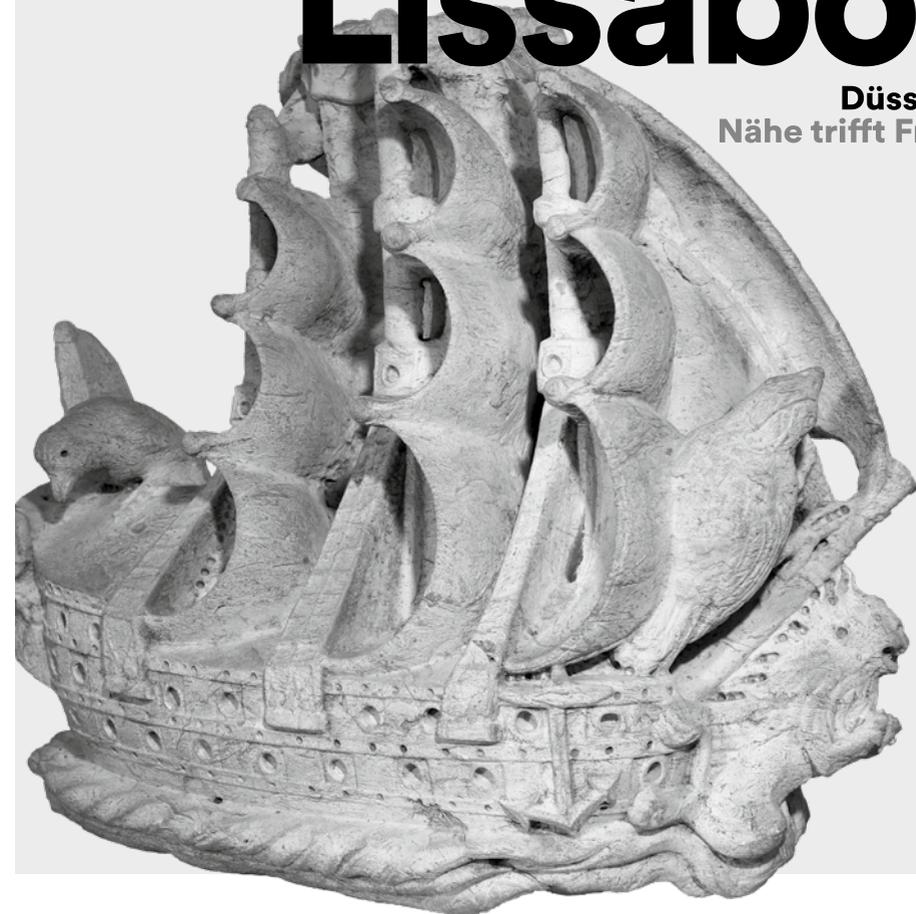
Medientechnik



Stadtmuseum Düsseldorf
7.9.2023 – 7.1.2024

Allianzen: Düsseldorf/ Lissabon

Düsseldorf
Nähe trifft Freiheit



Ausstellungsführer

Allianzen: Düsseldorf/ Lissabon

Impressum

Konzeption – Susanne Anna, Heike Preuß

Text – Bernd Kortländer

Öffentlichkeitsarbeit/Museumspädagogik – Svenja Wilken

Registratur – Annette Hellmann

Ausstellungsaufbau – Daniel Bädker, Claus Hansen

Restaurierung – Pedro Flores Alagoa, Jessica Morhad,
Elke Nakath, Ulrik Runeberg (Restaurierungszentrum)

Titelbild

Wappenstein der Stadt Lissabon,
Künstler unbekannt, 2. Hälfte 18. Jh.
Stadtmuseum Lissabon MC.ESC.0412
Foto: Stadtmuseum Lissabon

Düsseldorf und Lissabon, der Niederrhein und Portugal haben mehr mit einander zu tun, als es auf den ersten Blick scheinen mag. Das Stadtmuseum Düsseldorf hat sich dazu zusammen mit seinem Partner, dem Stadtmuseum Lissabon, auf Spurensuche begeben. Dabei stieß man auf drei historische Hochzeiten aus dem 15., 17. und 19. Jahrhundert, in denen die Verbindungen zwischen Portugal und dem Niederrhein besonders sinnfällig werden. Innerhalb des europäischen Hochadels wurde seit der frühen Neuzeit durch Heiratspolitik ein enges Netz verwandtschaftlicher Beziehungen geknüpft, das dabei half, die fragilen Machtstrukturen zu stabilisieren. Die niederrheinischen Territorien waren verwandtschaftlich eng verbunden mit den benachbarten Regionalmächten wie mit den europäischen Großmächten. Auch das portugiesische Königshaus war bemüht, durch seine Heiratspolitik gute Beziehungen insbesondere zum übermächtigen Nachbarn Spanien aufzubauen. Die drei Hochzeiten und ihr Umfeld stehen im Mittelpunkt dieser Ausstellung, die zugleich einen Blick bis in die Gegenwart wirft.

Düsseldorf: Von der Stadtgründung bis zur Industrialisierung

Zwar erhielt Düsseldorf bereits 1288 die Stadtrechte, erlebte seine erste Blütezeit aber erst Mitte des 16. Jahrhunderts. Deren sichtbarster Ausdruck war die aufwändige Feier der Hochzeit des Johann Wilhelm von Jülich-Kleve-Berg mit Jakobe von Baden im Jahr 1585. Wenig später fiel Jülich-Berg durch Erbfolge an das Haus Pfalz-Neuburg und Düsseldorf geriet als Nebenresidenz ein wenig ins Abseits. Einen erneuten Aufschwung brachte die Herrschaft Herzog Johann Wilhelms II. („Jan Wellem“) von 1679 bis 1716, der Düsseldorf zu seinem Hauptsitz erkor. Auch sein Nachfolger Kurfürst Karl Theodor engagierte sich für Ausbau und Verschönerung der Stadt. 1806 fiel Düsseldorf an Frankreich und wurde Hauptstadt des Großherzogtums Berg. 1815, nach der Niederlage Napoleons, kam es schließlich zu Preußen, das hier den Sitz einer Bezirksregierung installierte. Die Stadt erwarb sich den Ruf einer eher beschaulichen Kunst- und Gartenstadt, ehe sie Mitte des 19. Jahrhunderts von der Industrialisierung erfasst wurde und seit den 1880er Jahren explosionsartig wuchs.

Heiratspolitik im 15. Jahrhundert

Die niederrheinischen Adelshäuser waren durch ihre Heiratspolitik bereits früh in das Geflecht des europäischen Netzwerkes eingebunden. So war Graf Adolf I. von Kleve, der 1417 in den Herzogstand erhoben wurde, verheiratet mit Maria, Herzogin von Burgund, einem Hof, der zu dieser Zeit großen Einfluss auf die europäische Politik hatte. Ihre beiden ältesten Söhne Johann und Adolf schickte das Paar zur Erziehung an den burgundischen Hof nach Brüssel. Während der ältere Bruder seinem Vater 1448 als Herzog von Kleve nachfolgte, machte Adolf in Brüssel Karriere und heiratete am 6. Mai 1453 in Lille Beatrix von Coimbra (1435-1462), Tochter von Peter I., Herzog von Coimbra, Enkelin des portugiesischen Königs Johann I. und Nichte Heinrich des Seefahrers. Sie war nach dem gewaltsamen Tode ihres Vaters 1449 verhaftet worden und konnte sich zu ihrer Tante, der Herzogin Isabella von Burgund, in Sicherheit bringen. Mit dieser Heirat war eine erste Verbindung geknüpft zwischen dem Niederrhein und Portugal.

Netzwerke der Barockzeit

Als im 17. Jahrhundert ein Mangel an Habsburger Prinzessinnen für den europäischen Heiratsmarkt entstand, sprang das Habsburg eng verbundene Haus Pfalz-Neuburg ein, zu dem seit 1614 auch Jülich-Berg gehörte. Die zweite Ehe von Herzog Philipp Wilhelm von Pfalz-Neuburg war mit siebzehn Kindern gesegnet, darunter die auf Schloss Benrath geborene Marie Sophie (1666-1699). Um die traditionell engen Beziehungen Habsburgs zum portugiesischen Königshaus zu stärken, heiratete sie am 2. Juli 1687 in Heidelberg König Peter II. von Portugal (1648-1706). Für den König war es die zweite Ehe. Er hatte seinen geistig und körperlich beeinträchtigten älteren Bruder als König verdrängt und 1668 dessen Ehefrau geheiratet. Die Hochzeit in Heidelberg wurde in Abwesenheit des Bräutigams kraft Vollmacht vollzogen und zwei Monate später im Dom von Lissabon wiederholt. Einen Teil der erheblichen Kosten übernahm der spanische Hof, wo eine weitere Tochter Herzog Philipp Wilhelms als Königin residierte. Ein Sohn Marie Sophies bestieg 1706 als Johann V. den portugiesischen Thron.

Ein „Engel der Armen“ wird Königin

Zu Beginn der preußischen Herrschaft im Rheinland kam es erneut zu einer Verbindung zwischen dem Niederrhein und Portugal. 1858 heiratete die Prinzessin Stephanie von Hohenzollern-Sigmaringen (1837-1859) den portugiesischen König Peter V. (1837-1861) aus

Düsseldorf/Lissabon heute – Wein, Azulejos und vieles mehr

Auch in jüngerer Zeit ist die Verbindung zwischen dem Niederrhein und Portugal, Düsseldorf und Lissabon nicht abgerissen. Wesentlich dazu beigetragen hat der in Angola geborene Portugiese Carlos Quintas, der nicht nur ein kenntnisreicher Historiker der Stadt Lissabon ist, sondern auch in der Düsseldorfer Altstadt einen außergewöhnlicher Weinkeller mit portugiesischen Weinen betreibt. Er hat im Jahr 2008 – aus Anlass der 150. Wiederkehr der Hochzeit von Stephanie von Hohenzollern-Sigmaringen mit Peter V. von Portugal – eine Initiative gegründet mit dem Ziel, die kulturellen Kontakte zwischen beiden Städten zu vertiefen. Ebenfalls eng mit Portugal verbunden sind die Düsseldorfer Galeristen Elke und Werner Zimmer, die eine herausragende Sammlung von Azulejos zusammengetragen haben. Die glasierten farbigen Fliesen, eine Hinterlassenschaft der Araber auf der Iberischen Halbinsel, werden seit dem 16./17. Jahrhundert vor allem in Portugal hergestellt. Sie prägen bis heute die Innen- und Außenarchitektur portugiesischer Städte, insbesondere Lissabons, wo sie nach dem Erdbeben von 1755 in großem Stil zum Einsatz kamen.

Lissabon: Stadt der Seefahrer

Ihre Lage an der Mündung des Tejo in den Atlantik machte die Stadt Lissabon seit der Antike zu einer wichtigen Hafenstadt. Vor allem im 15. und 16. Jahrhundert nahm sie durch ihren Hafen und die Schifffahrt einen enormen Aufschwung. Der Königssohn Heinrich, den man „den Seefahrer“ nannte (1394-1460), initiierte und plante die Expeditionen portugiesischer Karavellen vor allem entlang der afrikanischen Küste. Die so gewonnene nautische Expertise bildete die Voraussetzung für Vasco da Gamas Entdeckung der Route nach Indien (1497-1499) und damit auch für die zeitweilige Weltmachtstellung Portugals. Über ein Jahrhundert lang konnte es seine Vormacht im Indischen Ozean behaupten und den Indienhandel beherrschen. Bis in das 17. Jahrhundert eroberte Portugal Kolonien in Amerika, Afrika, Arabien, Indien, Südostasien und China, doch setzte schon bald ein allmählicher Niedergang ein, der mit dem verheerenden Lissaboner Erdbeben von 1755 einen Tiefpunkt erreichte.